

## **DAS FUNKTIONIEREN VON DEUTSCH-RUSSISCH-UKRAINISCHEN LEXIKALISCHEN PARALLELEN IN DER MODERNEN SPRACHE**

*В статті йдеться про важливість дослідження лексичних паралелей двох або кількох мов, про походження слів спільного лексичного фонду німецької, російської та української мов, особливості функціонування цих лексичних одиниць у сучасних мовах та необхідність різного методичного підходу до вивчення іноземної лексики такого характеру.*

**Ключові слова:** *лексичні паралелі, спільний лексичний фонд, етимологічне джерело, історичне джерело, мова-посередник, конвергентність, дивергентність.*

*В статье речь идет о важности исследования лексических параллелей двух или нескольких языков, о происхождении слов общего лексического фонда немецкого, русского и украинского языков, особенности функционирования этих лексических единиц в современных языках и необходимости разного методического подхода к изучению иноязычной лексики такого характера.*

**Ключевые слова:** *лексические параллели, общий лексический фонд, этимологический источник, исторический источник, язык-посредник, конвергентность, дивергентность.*

*In this paper the following questions are considered: the significance of studying lexical parallels of two or several languages, the origin of the words belonging to the common vocabulary of German, Russian and Ukrainian languages, the functioning peculiarities of these lexical units in modern languages and the necessity of different methods of approach to studying foreign vocabulary of such kind.*

**Key words:** *lexical parallels, common vocabulary, etymological source, historical source, intermediate language, convergence, divergence.*

Die Lexik mit gemeinsamen Wurzeln, die in verschiedenen Sprachen existiert, hat schon im 19. Jahrhundert die Aufmerksamkeit von bekannten Sprachwissenschaftlern wie H. Hirt, O. Jespersen, J. Schmidt auf sich gezogen. Die modernen Sprachforscher halten es auch für wichtig, diese Lexik zu untersuchen.

In der linguistischen Literatur sind diese lexikalischen Einheiten unter verschiedenen Bezeichnungen bekannt: lexikalische Parallelen (G. Jischakevytsch), gemeinsamer lexikalischer Bestand (J. Descherijev), gemeinsamer Begriffsbestand (V. Russanivskyj), zwischensprachliche Analogismen (K. G. M. Gottlieb), lexikalische Entsprechungen (L. Kuschtenko), Gleichungen (H. Hirt), Entsprechungen (L. Bodmer) u. a. m. Uns scheint der erste Terminus am genauesten zu sein, weil die genannten lexikalischen Einheiten parallel in verschiedenen Sprachen funktionieren.

Unter den lexikalischen Parallelen verstehen wir Lexeme verschiedener Sprachen, die dieselbe Wurzel haben und (manchmal entfernte) Bedeutungsähnlichkeiten aufweisen, so J. Opelbaum [3, S. 54]. Die Gesamtheit solcher Lexeme bildet den gemeinsamen lexikalischen Bestand von zwei oder mehreren Sprachen.

Die Anzahl dieser Wörter ist nicht unbedeutend. So sind es im Bereich der am häufigsten gebrauchten Lexik [4, S. 440] immerhin 365 lexikalische Einheiten,

die zum gemeinsamen Bestand der deutschen, russischen und ukrainischen Sprache gehören. Diese Lexik ist durch bestimmte etymologische und semantische Besonderheiten charakterisiert.

Es sei darauf hingewiesen, dass die autochtonen Wörter (Erbwörter) mit 113 Einheiten fast ein Drittel des gemeinsamen lexikalischen Bestandes bilden. Die Zahl ihrer sekundären Bildungen nimmt ständig zu, und ein Teil davon gehört heute auch zur gebräuchlichen Lexik. Diese 113 lexikalischen Einheiten lassen sich auf 71 indoeuropäische Wurzeln zurückführen.

Bei der Feststellung der Herkunft von entlehntem Wortgut lassen wir uns von der etymologischen Quelle leiten, das heißt, wir orientieren uns auf die Sprache, in der die entsprechende lexikalische Einheit gebildet wurde, und zwar mit Hilfe von autochtonen oder aus einer anderen Sprache übernommenen wortbildenden Mitteln, von einem autochtonen Wort oder auf Grund des entlehnten lexikalischen Materials, unter der Bedingung, dass die beiden lexikalischen Einheiten mindestens eine entfernte semantische Verbindung miteinander aufweisen.

Von Bedeutung sind dabei auch zusätzliche (präzisierende) Faktoren wie:

- die nächste historische Quelle, d.h. die Sprache, aus der das Wort unmittelbar übernommen wurde;
- die genetische Quelle als die entfernteste Quelle, auf die das Wort zurückgeht;
- das etymologische Material, d.h. die von einer Sprache nicht angeeigneten lexikalischen Einheiten oder Morpheme, die von ihren Sprachträgern zur Schaffung von künstlichen Bildungen wie dt. *Automobil* – russ. *автомобиль* – ukr. *автомобіль* benutzt wurde;
- die Zwischenquellen, d.h. die Sprachen, die in einer anderen Quelle gebildete Wörter der nächsten historischen Quelle zuführen;
- die Vielfalt historischer Quellen, d.h. die Entlehnung derselben lexikalischen Einheit gleichzeitig aus einigen Sprachen;
- die Vielfalt etymologischer Quellen – die Vereinigung in einem Lexem einiger unabhängiger Bildungen verschiedener Sprachen.

Die vorgenommene Analyse von entlehnten lexikalischen Einheiten ergab, dass die Entlehnungen aus den klassischen Sprachen mit 139 Lexemen 38% des gemeinsamen lexikalischen Bestandes und 60% des Bestandes an fremdsprachigen Wörtern ausmachen. Recht viele Entlehnungen des 19. und 20. Jahrhunderts sind künstliche Bildungen auf der etymologischen Grundlage des Griechischen und Lateinischen, wie *Foto*, *Auto*, *Kino* und ihre Entsprechungen in beiden anderen Sprachen.

Die Anzahl von griechischen und lateinischen Wörtern im Bestand der gebräuchlichsten Lexik der deutschen Sprache vergrößerte sich gleichmäßig vom 16. Jahrhundert (23 Wörter) über das 17. Jahrhundert (22 Wörter) und das 18. Jahrhundert (20 Wörter) bis zum 19. Jahrhundert (21 Wörter).

Ins Russische kamen die meisten Entlehnungen dieser Gruppe (63 Wörter) erst im 18. Jahrhundert.

Bemerkenswert ist, dass das Ukrainische gleich dem Deutschen die Entlehnungen gleichmäßig aufnahm: 19 Wörter im sechzehnten, 20 – im siebzehnten, 26 – im 18. Jahrhundert. Es liegt an den engeren Verbindungen der Ukraine mit den westlichen Ländern in jener Zeit.

Es sei auch erwähnt, dass die frühen Entlehnungen aus den klassischen Sprachen in der deutschen Sprache fast völlig, in der russischen und ukrainischen teilweise direkte Entlehnungen waren, im Gegensatz zu der übernommenen Lexik der späteren Perioden, die über Vermittlersprachen eingedrungen war. Als Vermittlersprachen dienten für das Deutsche Französisch und Italienisch, für das Russische und Ukrainische – Polnisch, Deutsch und Französisch, was durch politische und wirtschaftliche Verhältnisse bedingt war.

Die romanischen und germanischen Entlehnungen, die in allen drei Sprachen vorkommen, zählen 50 Wörter, was 13,7% des gemeinsamen lexikalischen Bestandes ausmacht. Hier sind 39 Romanismen und 10 Germanismen zu nennen sowie eine Parallelenreihe, die in ihrem deutschen Teil auf das Holländische und in ihrem slawischen Teil auf das Französische zurückgeht: dt. *Pass* – russ. *nacnopm* – ukr. *nacnopm*.

Die Bereicherung der deutschen Sprache mit traditionellen Entlehnungen dieser Gruppe nahm bis in das 19. Jahrhundert regelmäßig zu, später verlor sie scheinbar an Intensivität. Man soll aber in Betracht ziehen, das 14 von den im 19. Jahrhundert übernommenen lexikalischen Einheiten, die wir zu den Entlehnungen aus klassischen Sprachen zählen, künstliche Bildungen auf der Grundlage des griechischen und lateinischen Materials darstellen, die in anderen europäischen Sprachen aufgetaucht sind. Zum Teil ist es nicht möglich, die Quelle solcher Wörter festzustellen, weil sie internationale Begriffe ausdrücken, schnell übernommen werden und dadurch aufhören, das Eigentum einer konkreten Sprache zu sein. Von solchen Wörtern werden leicht apokopierte Lexeme gebildet wie *Automobil* >*Auto*, *Photographie* >*Photo*, *Kinematograph* >*Kino* u.a.m.

Im Unterschied zur Ausgangssprache sind unter russischen und ukrainischen Parallelen keine frühen Entlehnungen aus romanischen und germanischen Sprachen verzeichnet. Der regelmäßige Austauschprozess beginnt für die ukrainische Sprache im 16. Jahrhundert und für die russische – im siebzehnten. Die meisten Entlehnungen dieser Gruppe wurden im Russischen im 18. Jahrhundert registriert und im Ukrainischen – im neunzehnten, was auf extralinguale Faktoren zurückzuführen ist. Die unmittelbaren offiziellen Kontakte der Ukraine zu westeuropäischen Staaten nahmen nach 1654 drastisch ab, die Bezeichnungen von neuen Begriffen wurden durch die Vermittlung des Russischen übernommen.

Die zeitliche Diskrepanz zwischen Deutsch und Russisch / Ukrainisch bei der Übernahme von romanischen und germanischen Entlehnungen wird bis zum 19. Jahrhundert völlig beseitigt. Die Datierung von acht Wörtern, die sich im Deutschen Teil des gemeinsamen lexikalischen Bestandes eingebürgert haben, ist mit keiner der Entsprechungen des russischen Teils konform. Nur ein ukrainisches Wort weicht hier ab: dt. *Start* – russ. *cmam* (19. Jh.), ukr. *cmam* (20. Jh.).

Es liegt auf der Hand, dass die Entlehnungen aus den romanischen und germanischen Sprachen für das Deutsche im Unterschied zu dem Russischen und Ukrainischen direkt sind, was aus engeren Kontakten zu den unmittelbaren Nachbarvölkern resultiert.

30 Parallelen (10% der untersuchten Lexik) sind entlehnte Wörter nur für eine oder zwei Sprachen. Sie können Entlehnungen für die Ausgangssprache und autochthone Bildungen für beide ostslawischen Sprachen sein (vier Lexeme) und umgekehrt (35 Lexeme).

Von Interesse ist die Tatsache, dass die aus der deutschen Sprache stammenden Germanismen bis in das 18. Jahrhundert in die ukrainische Sprache früher als in die russische kamen, was von engeren Kontakten (unmittelbar und über das Polnische) dieser Sprachen zeugt.

Zu der untersuchten Lexik gehören auch die Mischbildungen, bei denen dem autochthonen Wort der deutschen Sprache in beiden anderen Sprachen zwei Lexeme entsprechen, von welchen eine zu Kognaten und die andere zu Entlehnungen gehört, wie zum Beispiel dt. *Film* – russ. *фильм, пленка* – ukr. *фільм, плівка*. Die Mischbildungen zählen acht lexikalische Einheiten, d. h. 2,19% der analysierten Lexik. Ihr Vorhandensein zeugt davon, wie eng die Sprachen miteinander verflochten sind, selbst wenn sie nur entfernt verwandt sind.

Acht Lexeme gehören zu den Wörtern unklarer Herkunft. Einen Teil davon zählen die meisten Wissenschaftler zu den Indoeuropäern, wie dt. *Apfel* – russ. *яблоко* – ukr. *яблуко*; dt. *Milch* – russ. *молоко* – ukr. *молоко*; einen anderen Teil – zu den Entlehnungen, wie dt. *Pflug* – russ. *плуг* – ukr. *плуг*; dt. *Schatz* – russ. *скам* – ukr. *скот* u. a.

Bei der Untersuchung der genannten lexikalischen Einheiten war auch die semantische Seite von Interesse. Die Analyse der semantischen Struktur von 365 Parallelen unter denotativem und signifikativem Aspekt, die sich auf die Angaben der lexikographischen Quellen stützt, ergibt drei lexikalisch-semantische Gruppen:

- a) Lexik mit einer vollständigen denotativen Äquivalenz (88 Wörter);
- b) Lexik mit einer unvollständigen denotativen Äquivalenz (241 Wörter);
- c) Lexik mit einer denotativen Divergenz (36 Wörter).

Die Lexik der ersten Gruppe besteht in allen Sprachen aus den Einheiten, in deren semantischer Struktur nur denotativ zusammenfallende lexikalisch-semantische Varianten vorkommen (vgl. zum Beispiel dt. *Problem* und seine Entsprechungen, die gleiche Bedeutungen haben: “eine schwierige Aufgabe, über die man nachdenken muss”).

In der zweiten Gruppe fällt nur ein Teil der lexikalisch-semantischen Varianten der Parallelen zusammen. So kann man bei dt. *Messe* – russ. *месса* – ukr. *меса* zwei gleiche Bedeutungen feststellen: “katholisches Gottesdienst” und “ein relativ langes Musikstück, das einzelne Teile der Messe musikalisch darstellt”. In beiden slawischen Sprachen sind aber die anderen deutschen LSV nicht fixiert: “Industrieschau” und “Speiseraum auf Schiffen”.

Die dritte Gruppe besteht aus Lexemen, deren LSV bestimmte Gemeinsamkeiten haben. Aber man kann nicht behaupten, dass sie die gleichen Denotate bezeichnen. In der Parallelenreihe dt. *rot* – russ. *рудой* – ukr. *руди* wird das deutsche Wort als “wie Blut, wie Feuer gefärbt, politisch links gerichtet, die Rasse der Indianer betreffend” definiert, bei dem russischen Wort, das als “regional” markiert ist, wird die Bedeutung “рыжий” angegeben, beim ukrainischen “rot-gelb”.

Es wäre von Interesse zu bemerken, dass die denotativ divergenten LSV aller semantischen Gruppen 765 Einheiten zählen, d.h. ungefähr 291,5 LSV pro Sprache durchschnittlich, was bedeutend weniger ist als die Zahl von gemeinsamen LSV (852 Einheiten).

Das zahlenmäßige Übergewicht der zweiten Gruppe resultiert aus der Einheit und Differenziertheit der Entwicklung der einzelnen Sprachen, wobei die Einheit in gemeinsamen denotativen lexikalisch-semantischen Varianten zum Ausdruck kommt und die Differenziertheit auf grammatische oder stilistische Besonderheiten und auf verschiedene Frequenz oder Valenz hinweist. Wichtig ist dabei auch die Tatsache, dass sich diese Tendenzen sowohl bei autochtonen, als auch bei entlehnten Wörtern bemerkbar machen.

Das Zusammenfallen von denotativen Bedeutungen zeugt vom bestimmten Parallelismus in der Entwicklung der lexikalischen Einheiten, die nicht nur durch die gemeinsame Herkunft von drei untersuchten Sprachen, sondern auch durch eine bedeutende Einheit in der Entwicklung moderner zivilisierter Nationen zu erklären ist. Einerseits wirken hier allgemeine geerbte gemeinsame Gesetzmäßigkeiten von verwandten Sprachen, andererseits – die Internationalisierung aller Formen des modernen Lebens [1]. Aber auch die gemeinsamen Tendenzen werden in jeder der Sprachen ganz unterschiedlich, entsprechend den Besonderheiten eines konkreten Sprachsystems verwirklicht. Diese Besonderheiten kommen in den signifikativen Unterschieden von denotativ äquivalenten lexikalischen Einheiten zum Ausdruck.

Die Untersuchung hat gezeigt, dass die Unterschiede viel mannigfaltiger sind als die Merkmale signifikativer Ähnlichkeit. Außer grammatischen und stilistischen Besonderheiten sind noch Frequenz, Valenz und Distribution zu nennen.

Die spezielle Lexik unter gebräuchlichsten Wörtern ist in der Regel gleich für alle drei Sprachen, was von der einheitlichen Entwicklung der terminologischen Systeme der hochentwickelten nationalen Sprachen der Welt zeugt.

Es wurde festgestellt, dass sich die semantische Struktur der Wörter einer vollständigen denotativen Äquivalenz dadurch auszeichnet, dass sie viel weniger verzweigt ist als die semantische Struktur der Wörter einer unvollständigen denotativen Äquivalenz. Die Einheiten der ersten Gruppe verfügen höchstens über drei LSV, während die Wörter der zweiten Gruppe bis zu zehn oder zwölf LSV aufweisen können.

Die Entlehnungen der ersten Gruppe stehen den Termini nahe. Sie nennen Begriffe aus den Bereichen: öffentliches Leben, Wissenschaft und Technik, Literatur, Sport, die allgemein gebraucht werden, die aber die Verbindung mit Fachbereichen nicht verloren haben. Diese Wörter weisen in der Regel keine emotionale Färbung auf.

In der Gruppe einer denotativ divergenten Lexik wurden nur die semantisch nächsten LSV der einzelnen Parallelenreihen analysiert, die gleichzeitig ähnliche und unterschiedliche Merkmale im Rahmen des Denotats haben. Es wurde festgestellt, dass 18 davon über recht bedeutende Ähnlichkeit verfügen (vgl. dt. *Garten* "begrenztes Stück Land zum Anbau von Gemüse und Obst, auf dem auch Blumen gezogen werden" und russ. *огород*, ukr. *город* "ein umzäunter Grundstück zum Anbau von Gemüse"). In 11 Fällen kann man nur entfernte Ähnlichkeit der LSV beobachten (vgl. dt. *Berg* "große, aus dem Gelände herausragende Bodenerhebung" und russ.,

ukr. *берег* “ein Streifen Festland, das am Wasser liegt”). 15 LSV bilden diachronische (historische) Parallelen, deren Ähnlichkeit synchronisch nicht festgestellt werden kann (vgl. dt. *treffen* “das Ziel erreichen, etw. durch Schlag, Stoß oder Aufprall berühren” und russ. *дробить* – ukr. *дробити* “brechen, in Stücke zerschlagen, zerkleinern”, wo die semantische Verbindung mit der Bedeutung der indoeuropäischen Wurzel \*dhrebh- “brechen, zerkleinern” bei den slawischen Verben viel eher zu spüren ist als bei dem deutschen Verb *treffen*, das im System der deutschen Sprache einen anderen Entwicklungsweg gefunden hat).

Die prozentuale Zusammenstellung von Kognaten und Entlehnungen im Bestand der semantischen Gruppen der Parallelen gab die Möglichkeit, eine wichtige Gesetzmäßigkeit festzustellen: der höchste Prozentsatz von Entlehnungen wird unter den lexikalischen Einheiten einer vollständigen denotativen Äquivalenz beobachtet. Den höchsten Prozentsatz von Kognaten findet man unter denotativ divergenten Wörtern. Diese Tatsache resultiert daraus, dass die entlehnten Wörter recht lange ihre von der etymologischen Quelle geerbten Besonderheiten bewahren und sich in verschiedenen Sprachen in streng begrenzten Rahmen entwickeln. Die Kognaten aber sind viel flexibler, sie haben eine verzweigte semantische Struktur, ihre Bedeutungen können bei der Entwicklung in verschiedenen Sprachsystemen, besonders in den Sprachsystemen von entfernt verwandten Sprachen weit auseinandergehen.

Aufgrund dieser Untersuchungen konnte festgestellt werden, dass die Wörter des gemeinsamen lexikalischen Bestandes beim verstehenden Lesen und bei der Analyse der fremdsprachigen Texte eine unterschiedliche Rolle spielen. Sie können abhängig von der Art der semantischen Beziehungen zwischen den einzelnen lexikalischen Einheiten der verschiedenen Sprachen

a) zur Erschließung der Inhalte beitragen (wie bei denotativer Übereinstimmung und gemeinsamen signifikativen Besonderheiten, zum Beispiel: dt. *Metall* – russ. *металл* – ukr. *метал*; dt. *Saal* – russ. *зал* – ukr. *зала*);

b) das Erschließen des Inhalts erschweren (wie dt. *Familie* – russ. *фамилия* – ukr. *фамілія*; dt. *Knopf* – russ. *кнопка* – ukr. *кнопка*; dt. *rot* – russ. *рудой* – ukr. *рудий* u.a.);

c) zur Erschließung des Inhalts irrelevant sein (wie dt. *Morgen* – russ. *мрак*, *морок* – ukr. *морок*; dt. *treffen* – russ. *дробить* – ukr. *дробити*; dt. *weiß* – russ. *свет* – ukr. *світло*).

Der unterschiedliche Charakter dieser semantischen Beziehungen erfordert natürlich auch eine unterschiedliche Methodik bei der wissenschaftlichen Erfassung der Besonderheiten dieser lexikalischen Gruppen.

## LITERATUR

1. *Акуленко В. В.* Вопросы интернационализации словарного состава языка / Валерий Викторович Акуленко. – Харьков: Издательство Харьковского университета, 1972. – 212 с.
2. *Огуй О. Д.* Лексикологія сучасної німецької мови / Олександр Дмитрович Огуй. – Вінниця: Нова книга, 2003. – 416 с.
3. *Опельбаум С. В.* Деякі проблеми контрастивного вивчення лексики далекоспоріднених мов / Єфим Вольфович Опельбаум // Нариси з контрастивної лінгвістики. – Київ: Наукова думка, 1979. – с. 53–58.
4. *Oehler H.* Grundwortschatz Deutsch / Heinz Oehler. – Stuttgart: Klett, 1978. – 440 S.

\*\*\*\*\*